



Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Schaffhausen

Geschäftsbericht 2020

Geschäftsbericht des Synodalrates

der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen
an die Synode über das Jahr 2020

Rechnung 2020

der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen

Inhaltsverzeichnis

1.	Synode	
1.1	Bericht des Präsidiums der Synode zum Geschäftsjahr 2020	3
1.2	Vertreter der Kirchgemeinden in der Synode	4
2.	Synodalrat	
2.1	Aus dem Synodalrat	5
2.2	Personelles	7
2.3	Finanzen	7
2.3.1	Rechnung 2020	7
2.4	Katechese	7
2.4.1	Katechetische Arbeitsstelle Schaffhausen	7
2.5	Jugendseelsorge	8
2.5.1	Jugendpastoral	8
2.5.2	Jugendseelsorge und -arbeit	8
2.6	Anderssprachigen-Seelsorge	10
2.6.1	Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen (MCLI)	10
2.6.2	Spanischsprachige Mission Weinfelden (MCE)	11
2.6.3	Kroatenmission Thurgau/Schaffhausen	12
2.7	Spezielseelsorge	13
2.7.1	Spitäler Schaffhausen	13
2.7.2	Kantonales Gefängnis	16
2.8	Ökumene	18
2.9	Soziales	18
2.9.1	Allgemeines	18
2.9.2	Betttagsaktion	18
2.9.3	Kommission Diakonie	19
2.10	Öffentlichkeitsarbeit/Medien	19
2.10.1	forumKirche	19
2.10.2	Ökumenische Kommission für Medienarbeit (OeKM)	21
2.11	Digitalisierung	22
2.11.1	Digitalisierung und Corona	22
2.11.2	Ständige EDV-Kommission	23
2.11.3	Homepage „kathschaffhausen.ch“	23
3.	RKZ & Bistum	
3.1	Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)	24
3.2	Bistum	25
3.2.1	Finanzkommission des Bistums Basel	25
3.2.2	Kleines Gesprächsforum	25
3.2.3	Leitung Bistum Basel und Bischofsvikariat St. Viktor	25
3.2.4	Gemeinsame Sitzung der Bistumsregion St. Viktor	26
3.2.5	„migratio“ Kommission der Schweizer Bischofskonferenz für Migration	26
3.2.6	Diözesankonferenz	27
3.2.7	Diözesaner Seelsorgerat Bistum Basel	27
4.	Unterstützte Organisationen	
4.1	Kantonsleitung Jungwacht/Blauring	28
4.2	benevol Schaffhausen, Fachstelle für Freiwilligenarbeit	28
4.3	INTEGRES - Integrationsfachstelle Region Schaffhausen	29
4.4	Beratungsstelle für Partnerschaft und Schwangerschaft	29
5.	Anhang	
	Bericht und Erläuterungen des Synodalrates an die Synode zur Rechnung 2020	

Geschäftsbericht des Synodalarates der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen an die Synode über das Jahr 2020

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen den Geschäftsbericht der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen über das Jahr 2020 zur Genehmigung.

1. Synode 2020

1.1 Bericht des Präsidiums der Synode zum Geschäftsjahr 2020

Tanja Rütimann, Vizepräsidentin

«Oft muss man stark sein, wenn man etwas verändern möchte. Aber noch stärker muss man sein, wenn man akzeptieren muss, wie es ist, oder warten muss, bis es vorüber ist.» (Autor unbekannt)

Das Geschäftsjahr 2020 war geprägt von Herausforderungen. COVID-19 allen voran, mit Regeln, Ängsten, Entbehungen. Mit jeder Veränderung ergeben sich auch Chancen, die der Veränderung innewohnende Energie für sich nutzbringend einzusetzen.

Die Kreativität, mit der die Medien-Gottesdienste und persönliche Seelsorge gefördert und umgesetzt wurden, ist sicher ein leuchtendes Beispiel dafür. Beide Synoden im Juni wie im November konnten in der Kirche St. Konrad, Schaffhausen, durchgeführt werden. Die Ämter des Präsidiums, sowie auch die Mitglieder für die Kommission Entwicklungsprojekte konnten neu besetzt werden. Ebenfalls gewählt wurde im November als Synodalarat Josif Trajkov. Herzliche Gratulation!

Ein Wermutstropfen war sicher die Verabschiedung des langjährigen Synodalarats Norbert Stettler. Auch an dieser Stelle «Bhüeti Gott und Danke!»

Unsere Geduld und die Fähigkeit Veränderungen anzunehmen und auszuhalten, wird sicher noch eine Zeit lang gefordert werden. Nutzen wir diese Zeit und entdecken unsere Talente, die daraus erwachsen können.

1.2 Vertreter der Kirchgemeinden in der Synode für die Amtszeit 2020 bis 2024:

Kirchgemeinde Hallau

Erni Hans, Wilchingen
Gubser Patrik, Neunkirch
Müller Susan, Neunkirch

Kirchgemeinde Neuhausen am Rheinflall

Correia Neves António Pedro, Beringen
Keller Daniel, Beringen
Kempter Norbert, Beringen
Terzic Ilja, Neuhausen
Wettstein Martin, Neuhausen

Kirchgemeinde Ramsen-Buch

Neidhart Ruth, Ramsen
von Lienen Lukas, Ramsen

Kirchgemeinde Schaffhausen

Blazevic Josip, Schaffhausen
Gschwend Norbert, Schaffhausen
Hug Hans, Schaffhausen
Isler Carmen, Schaffhausen
Kirchner Martina, Schaffhausen
Lendl Wolfgang, Schaffhausen
Locher Viktor, Schaffhausen
Raschle Daniel, Schaffhausen
Schreiber Veronika, Schaffhausen
Uradin Klaudija, Schaffhausen

Kirchgemeinde Stein am Rhein-Buch

Breitenmoser Pius, Stein am Rhein
Glauser Heinz, Stein am Rhein
Luchsinger Harry, Stein am Rhein

Kirchgemeinde Thayngen

Martina Flavia, Thayngen
Oberfell Monika, Thayngen
Rütimann Tanja, Thayngen

Präsidium der Synode

Lendl Wolfgang, Präsident
Rütimann Tanja, Vizepräsidentin

Geschäftsprüfungskommission

Ergenzinger Ruedi, Schaffhausen
Schmid Felix, Ramsen
Schweri Gregor, Schaffhausen

2. Synodalrat

2.1 Aus dem Synodalrat

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Die Referatsverteilung im Synodalrat war in der Berichtsperiode wie folgt:

- Präsidium, Öffentlichkeitsarbeit & Medien: Andreas Textor
- Vizepräsidium, Finanzen & Soziales: Norbert Stettler
- Katechese & Jugendseelsorge & Ökumene: Urs Elsener
- Spezialseelsorge: Dorota Weilharter
- Anderssprachigen-Seelsorge: Dominik Brassler
- forumKirche & Digitalisierung: Adrian Fritschi

Das Berichtsjahr stand auch für die Kirche im Zeichen der Covid-19-Pandemie. Primär gefordert war selbstverständlich die Seelsorge. Aber auch die Landeskirche spürte die Auswirkungen. Die Synodalrat-Sitzungen mussten in der Anfangsphase zu Gunsten von Zirkulationsbeschlüssen ausfallen oder später teilweise statt physisch per Videokonferenz abgehalten werden. Die Synode-Sitzungen konnten zwar physisch durchgeführt werden, aber nur unter Erarbeitung und Beachtung entsprechender Schutzkonzepte. Inhaltlich musste die Umsetzung der Vorgaben von Bund und Kanton mit dem Bistum koordiniert und die koordinierten und sich immer wieder ändernden Weisungen sodann den Kirchgemeinden mitgeteilt werden. Auch stellten sich neue juristische Fragen, die beantwortet werden wollten.

Nachdem das Bistum am 17. März 2020 im Nachgang zur Ausrufung der «ausserordentlichen Lage» gemäss Epidemiegesetz von der Sonntagspflicht entbunden und bezüglich Teilnahme an Feiern der Kirche auf Gottesdienstübertragungen am Fernsehen, im Radio oder über Livestreaming verwiesen hatte, organisierten die Schaffhauser Kirchen in gemeinsamer Absprache kurzfristig Radio- und Fernsehgottesdienste (teilweise auch mit Verbreitung via Internet) und eine verstärkte Präsenz in den Schaffhauser Nachrichten. Für die Finanzierung sprach der Synodalrat zunächst einen Beitrag im Rahmen seiner Finanzkompetenz und stellte im Übrigen Antrag an die Sommer-Synode, welche den Kostenbeitrag der Schaffhauser Landeskirche nachträglich genehmigte.

Bereits vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie in der Schweiz hatten die Schaffhauser Nachrichten im Rahmen einer Neugestaltung des Nachrichtenblattes den Kirchen ein regelmässiges Gefäss im Sinne einer Bibel-Kolumne offeriert. Glücklicherweise konnten kurzfristig Autorinnen und Autoren gefunden werden, und die Kolumne startete erfolgreich. Die Finanzierung erfolgt über das Budget der ökumenischen Medienkommission.

Die Primarschulkonferenz hatte im November 2019 zu Händen des Erziehungsrates den Antrag gestellt, für den kirchlichen Unterricht Schulraum und Unterrichtszeit nur noch «nach Möglichkeit und Absprache» innerhalb des Normalstundenplans zur Verfügung zu stellen. Die Schaffhauser Landeskirchen koordinierten kurzfristig ein Positionspapier, welches die Bedeutung des Religionsunterrichts an den Schulen betonte, und reichten dieses dem Erziehungsrat ein. In der Folge führte der Erziehungsrat in seiner Antwort auf den Antrag der Primarschulkonferenz aus, dass er die Intergration des Religionsunterrichts im ordentlichen Stundenplan als wertvoll erachte, und sah von der beantragten Anpassung der Stundenplanrichtlinien ab.

Die Redaktion des Pfarreiblatts «forumKirche» wurde, wie von der Synode genehmigt, zusammen mit der Kommunikationsstelle der Katholischen Landeskirche Thurgau zu einer neuen «Fachstelle Kommunikation» in einer einheitlichen Struktur vereinigt. Die frühere Organisationsstruktur von «forumKirche»

(einfache Gesellschaft) wurde aufgehoben, und die Redaktion und die Verantwortung gingen auf die Thurgauer Landeskirche über. Gleichzeitig schloss die Schaffhauser Landeskirche mit der Thurgauer Landeskirche einen Dienstleistungsvertrag betreffend die Herausgabe des Pfarreiblatts «forumKirche» ab. Die Schaffhauser Landeskirche kann auch in der neuen Organisationsstruktur weiterhin ihre Vertreterinnen und Vertreter in die entsprechenden Gremien entsenden.

Nachdem Kantonsratspräsident Lorenz Laich eine Standeskerze zur Gnadenkapelle im Kloster Einsiedeln gebracht hatte, organisierte Domherr Urs Elsener eine Standes-Wallfahrt, welche nicht zuletzt Gelegenheit war, den Austausch zwischen Kirche und Staat zu fördern.

Der für Herbst 2020 geplante Bodenseekirchentag musste coronabedingt um ein Jahr verschoben werden.

Nach der Neuwahl der Mitglieder der Synode konnte für die Herbst-Synode erneut der Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ), Dr. Daniel Kosch, als Referent gewonnen werden. In einem interessanten Referat brachte er den Anwesenden die Besonderheiten des dualen Systems in der schweizerischen katholischen Kirche näher.

Norbert Stettler trat zum Ende der Berichtsperiode als Mitglied des Synodalrats zurück. Norbert Stettler war im Frühling 2000 in die Geschäftsprüfungskommission gewählt worden. Die Herbst-Synode 2009 wählte ihn sodann in den Synodalrat, wo er das Finanzressort und später auch das Ressort «Soziales» übernahm. Auch in letzterem Ressort engagierte sich Norbert Stettler sehr, namentlich im Bereich der Sozialdiakonie. Er war ein äusserst geschätztes Mitglied des Synodalrats, der auch in turbulenten Zeiten weder den Überblick noch seinen Humor verlor. Wir werden seine starke Stimme im Synodalrat sehr vermissen. Die Herbst-Synode wählte Josif Trajkov als neues Mitglied des Synodalrats.

Per Ende August 2020 kündigte Sonja Mazzeo als Sekretärin der Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen. Für ihre Unterstützung der Missione in den vergangenen Jahren sei ihr herzlich gedankt. Als Nachfolgerin konnte Flavia Martina angestellt werden.

Das Bistum Basel setzte auf den 1. Juli 2020 ein Konzept für die Prävention und Intervention betreffend sexueller Übergriffe im kirchlichen Umfeld in Kraft. Mit diesem Konzept werden auch die entsprechenden Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz umgesetzt. Bei der Erarbeitung dieses Konzepts wurden die Landeskirchen der Bistumskantone einbezogen, und diese nahmen das Konzept schliesslich auch zustimmend zur Kenntnis und verpflichteten sich, die Massnahmen zur Intervention bei sexuellen Übergriffen zu unterstützen.

Auf der nationalen Ebene verabschiedeten die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) ein «Gesamtkonzept Migrantepastoral». Mit der Umsetzung dieses Konzeptes und damit der Neuausrichtung wird auf nationaler Ebene die Dienststelle migratio betraut. Die RKZ revidierte zudem ihr Beitragsreglement, was für die Schaffhauser Landeskirche ab 2022 voraussichtlich zu leicht höheren Beiträgen führen wird.

2.2 Personelles

Eintritte

01.09.2020: Flavia Martina, Sekretärin Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen

Austritte

31.08.2020: Sonja Mazzeo, Sekretärin Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen

31.12.2020: Otto Isler, Organist Spitäler Schaffhausen

2.3 Finanzen

Ressortleiter: Norbert Stettler, Synodalrat

2.3.1 Rechnung 2020

Vergleichen Sie dazu den separaten Bericht des Synodalrates an die Synode zur Rechnung der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen für das Jahr 2020 im Anhang.

2.4 Katechese

Ressortleiter: Urs Elsener, Synodalrat

Da durch die Einführung des neuen Lehrplans 21 das Lernen in den Schulen vermehrt in kleinen Lerngruppen stattfindet, wird es für die Schulleitungen immer schwieriger, in den Stundenplänen Ort und Zeit für den konfessionellen Religionsunterricht zu garantieren. Dank der gemeinsamen Initiative der für die Katechese Verantwortlichen in den beiden Schaffhauser Landeskirchen konnten in Gesprächen mit dem Erziehungsdepartement und dem Schulamt Schaffhausen sowohl praktische Lösungen gefunden als auch eine grundsätzliche Verständigung über die Bedeutung des Religionsunterrichts an den Schulen erzielt werden.

In dem von den Bischöfen 2018 beschlossenen Lehrplan für Religionsunterricht und Katechese (LeRUKa) sind dem Religionsunterricht am Lernort Schule und der Katechese am Lernort Gemeinde gleichermassen jeweils drei Kompetenzbereiche zugeordnet. Aus dieser Perspektive ist das Verhältnis der beiden Handlungsfelder in der pastoralen Praxis vor Ort neu zu überdenken. Bislang werden Katechetinnen und Katecheten beruflich vorwiegend als Religionslehrpersonen angestellt, obwohl sie an den Fachstellen für alle Bereiche der Katechese ausgebildet werden. Welche Schritte sind nötig, „konfessionellen Religionsunterricht und Katechese eigenständig zu profilieren“? (LeRUKa, S.12)

2.4.1 Katechetische Arbeitsstelle Schaffhausen

Eduard Ludigs, Stellenleiter

Die Katechetische Arbeitsstelle bot auch im vergangenen Jahr zweimal wöchentlich Sprechzeiten zur Beratung und Begleitung von katechetisch Tätigen und an einer katechetischen Ausbildung Interessierten an. Aktuelle Informationen und Einladungen zu den katechetischen Weiterbildungsveranstaltungen erfolgten über die Internetseite und den Newsletter.

Die gut besuchten Veranstaltungen zur Weiterbildung vermittelten wertvolle Impulse für Religionsunterricht und Gemeindekatechese. Daniel Ritter und Rolf Meierhöfer von der Fachstelle für Religionspädagogik in Weinfelden führten in den neuen gemeinsamen Lehrplan für die Kirchen im Thurgau und in Schaffhausen ein.

Der Heilpädagoge Erwin Schnyder stellte verschiedene Methoden zum Umgang mit Störungen im Religionsunterricht vor. Die Religionspädagogin Elisabeth Schüsselbauer vermittelte einen Einblick in das auf der Montessori-Pädagogik

basierende Konzept von „Godly play“. Die Weiterbildungstage in Hertenstein mit der Buchautorin Sarah Schmidt zu ihrer Buchreihe „Die Methodenbibel“ konnten wegen der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden.

Wie in den Jahren zuvor wurden religionspädagogische Fachliteratur und Medien für den Religionsunterricht über das Didaktische Zentrum der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen und die Internetplattform relimedia.ch zur Ausleihe bereitgestellt. Während der durch die Pandemie notwendigen Schulschliessung wurden über ein Online-Padlet religionspädagogische Impulse, Medien und Praxisbeispiele für die religiöse Begleitung der Kinder und ihrer Familien auf Distanz miteinander geteilt.

Im Sommer haben wieder zwei Frauen die katechetische Ausbildung nach ForModula in Zürich abgeschlossen. Für die Ausbildung von Katechetinnen und Katecheten kooperierte die katechetische Arbeitsstelle weiterhin mit den Fachstellen in Zürich und im Thurgau. Mit der Fachstelle Religionspädagogik in Weinfelden fand die Zusammenarbeit auch im Modul 35 „Leben und Arbeiten in der Kirche“ sowie bei der Erstellung des neuen Lehrplans und einer gemeinsamen Info-Veranstaltung in Schaffhausen zur katechetischen Ausbildung statt. Für den von den beiden Fachstellen angebotenen Glaubenskurs 2021 haben sich drei Teilnehmerinnen aus Schaffhausen gemeldet.

Die notwendige Vernetzung der Arbeitsstelle mit den für Katechese Verantwortlichen im Bistum und in der Schweizer Kirche geschah durch die Teilnahme an den Sitzungen der „Diözesanen Katechetischen Kommission“, des „Netzwerks Katechese“ und der „Konferenz für die Fachstellen zur Ausbildung nach ForModula“ sowie an den Tagungen der „Interessensgemeinschaft der katechetischen Arbeitsstellen der Deutschschweiz“. Einige dieser Treffen fanden virtuell statt.

Dazu kam im Rahmen der Delegationen durch die Pastorkonferenz die Mitarbeit im „Interreligiösen Dialog in Schaffhausen“, in der „Schaffhauser Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen“ und in der lokalen „Arbeitsgruppe Brot für alle/Fastenopfer“. Als regionaler Beauftragter der katholischen Hilfswerke hat der Leiter der Katechetischen Arbeitsstelle eine Impulsveranstaltung zur Ökumenischen Kampagne durchgeführt und die Aktion Sternsingen im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat unterstützt.

2.5 Jugendseelsorge

Ressortleiter: Urs Elsener, Synodalrat

2.5.1 Jugendpastoral

Sowohl im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat wie auch in Neuhausen-Hallau ist die Jugendpastoral ein wichtiger Bestandteil der pastoralen Arbeit. Die zuständigen Jugendseelsorger/Jugendarbeiter sprechen sich untereinander sowie innerhalb der Jugendkommission regelmässig ab.

2.5.2 Jugendseelsorge und -arbeit

Benjamin Spang, Danijel Mrnjavac, Christian Schott, Alessandro De Lorenzis, Alessia Ravara, Paul Ludigs

Personelles

Seit Januar 2020 ist Christian Schott im Pastoralraum Neuhausen-Hallau für die Jugendseelsorge und die Jugendarbeit verantwortlich. Sein Pensum beträgt 20%. Ausserdem war bis August 2020 Alessia Ravara mit einem Pensum von 20% in der Jugendarbeit und der Oberstufenkatechese in Neuhausen-Hallau angestellt. Seit August übernimmt nun Alessandro De Lorenzis einige ihrer Aufgaben, wie beispielsweise die Betreuung der Jugendseite in forumKirche. Alessandro De Lorenzis ist auf Stundenbasis (ca. 145 Stunden im Jahr) angestellt. Lisi Spörndli hat sich grundsätzlich aus der Jugendarbeit

zurückgezogen, sie bringt sich jedoch auch weiterhin noch beratend und unterstützend ein.

Seit dem 1. März 2020 arbeitet Benjamin Spang als Jugendseelsorger im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat. Er verfügt über ein Pensum von 100%. Neben seiner Tätigkeit in der Jugendpastoral übernimmt er auch liturgische Aufgaben. Ausserdem sind weiterhin Danijel Mrnjavac und Paul Ludigs jeweils zu 50% in der Jugendarbeit im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat angestellt. Bis zu seinem Weggang im Juli 2020 war Vikar Pascal Eng für die Jugendseelsorge im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat verantwortlich. Nun liegt die Verantwortung bei Benjamin Spang.

Jugendreise «light» ans Fest der Jugend nach Salzburg

Aufgrund des Weggangs von Marco Martina im Vorjahr sowie fehlenden Personalressourcen, wurde eine Jugendreise «light» nach Salzburg zum Fest der Jugend geplant. Leider wurde das Fest wegen der Corona-Pandemie abgesagt. Daher fand im Jahr 2020 keine Jugendreise statt.

Jungwacht / Blauring

Paul Ludigs bekleidet weiterhin das Amt des Kantonspräses. Für diese Tätigkeit sind fünf Stellenprozente seines Pensums eingeplant. Im Rahmen dieser Möglichkeiten nahm er an Sitzungen der Kantonsleitung sowie an gemeinsamen Treffen der Kantonsleitung mit den Scharleitenden teil und besuchte die Sommerlager. Paul Ludigs ist Ansprechpartner für die Leiterinnen und Leiter und gestaltete mit ihnen gemeinsam Gottesdienste, wie beispielsweise den Lagersegnen vor dem Sommerlager des Blaurings. Als Kantonspräses ist er ausserdem Mitglied der nationalen Fachgruppe „Glauben und Kirche“ und nahm an Sitzungen der Fachgruppe teil.

Nacht der Lichter

Aufgrund der Pandemie musste die Veranstaltung in der Kirche St. Peter leider abgesagt werden.

Jugendkreuzweg 2020

Christian Schott hat für den Jugendkreuzweg 2020 ein digitales Programm gestaltet und mit Jugendlichen durchgeführt.

Power Nights

Im Jahr 2020 hat keine Power Night stattgefunden. Die Organisatoren sind sich nicht sicher, wie das Projekt in Zukunft weitergeführt werden soll.

Ranftreffen

2020 konnte leider auch das Ranfttreffen nicht durchgeführt werden. Von den Veranstaltern war eine hybride Version mit Online-Veranstaltung und Treffen in der Heimatgemeinde mit maximal 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern geplant und vorbereitet worden. Christian Schott hat eine entsprechende Materialbox bestellt und zu diesem Event eingeladen. Leider musste das Treffen aber ca. eine Woche vor Durchführung aufgrund der Corona-Massnahmen des Bundes und des Kantons abgesagt werden.

Religionslager

Dank eines sorgfältig ausgearbeiteten Schutzkonzepts konnte das bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebte Religionslager des Pastoralraums Neuhausen-Hallau unter besonderen Hygienemassnahmen stattfinden. Vom 11. bis 16. Oktober begaben sich 24 Kinder sowie 13 Leiterinnen und Leiter ins Flüeli-Ranft. Ganz unter dem Motto «Zeitreise» durchreisten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Geschichtsepochen und trafen auf historische Persönlichkeiten.

Das Religionslager richtet sich an Kinder und Jugendliche der Altersgruppe im Bereich 6. Klasse/1. Oberstufe. Die Organisatoren freuen sich bereits auf das kommende Lager.

Jugendgottesdienste „Lifetime“

Im Jahr 2020 fanden zwei «Lifetime»-Jugendgottesdienste in Zusammenarbeit mit den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Gächlingen, Löhningen-Guntmadingen und Oberhallau sowie der evangelischen Freikirche Chrischona Beringen statt.

Über 50 Jugendliche haben am 11. Januar am Gottesdienst zum Thema «Happy New Year» in der reformierten Kirche Löhningen teilgenommen.

Aufgrund des schlechten Wetters konnte der «Lifetime»-Gottesdienst am 29. August leider nicht wie geplant in der Badi Beringen stattfinden. Doch auch in den Räumlichkeiten der evangelischen Freikirche Chrischona Beringen herrschte unter den ca. 35 teilnehmenden Teenagern eine gute Stimmung.

Das Organisationsteam, bestehend aus Christian Schott, Lukas P. Huber und Milena Šelemba, hat beschlossen, die «Lifetime»-Jugendgottesdienste nicht mehr fortzusetzen. Nach sieben Jahren sei ein neues Gefäss gefragt. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Jugendarbeit soll nun ein neues regionales Jugendgottesdienst-Konzept erarbeitet werden.

Reko-Reise

Die Reko-Reise für die Jugendreise nach Wien (ursprünglich geplant für April 2020) konnte im Herbst 2020 von Benjamin Spang und Christian Schott erfolgreich durchgeführt werden. Ein jugendgerechtes Reiseprogramm wurde erstellt. Leider muss die Jugendreise auf Frühjahr 2022 verschoben werden, kann dann aber weitgehend wie geplant durchgeführt werden.

2.6 Anderssprachigen-Seelsorge

Ressortleiter: Dominik Brassler, Synodalrat

2.6.1 Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen (MCLI)

Don Alois Jehle, Seelsorger MCLI

Wechsel im Sekretariat

Nach langjähriger Tätigkeit als Sekretärin in der Missione hat Sonja Mazzeo diese Stelle aufgegeben, um sich vermehrt ihrer Familie widmen zu können; für ihre tadellose Arbeit und ihren grossherzigen Einsatz sei ihr von Herzen gedankt.

An ihrer Stelle hat am 1. September 2020 Flavia Martina die Arbeit im Sekretariat der Missione aufgenommen; wir sind froh, in ihr eine kompetente und würdige Nachfolgerin gefunden zu haben.

Räte

Wegen der geltenden Corona-Schutzmassnahmen konnten sich weder der Consiglio Pastorale (CP) der Mission noch der Consiglio der Zona/Sottozona regelmässig treffen; die zu beratenden und zu entscheidenden Fragen wurden mittels digitaler Kommunikation besprochen.

Ordentliche Seelsorge und Angebote

Dazu gehören die regelmässigen Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen und jeweils am Mittwoch und Freitag, die vor Inkrafttreten der Corona-Schutzmassnahmen gut und teilweise sogar sehr gut besucht waren. Die Zahlen der Gottesdienstbesucher variierten je nach Situation (vor oder während „Corona-Zeit“): Schaffhausen 0-100 (Sonntag), Neuhausen 5-140 (Sonntag) und 5-20 am Freitagabend, Thayngen 0-20 (jeden 1. Donnerstag im Monat). Taufen wurden dieses Jahr nur 11 gespendet (einige Familien zogen es vor, die Tauffeier zu verschieben) und zur sakramentalen Eheschliessung hatte sich nur 1 Paar entschlossen.

Zu Beginn des Pastoraljahres 2020-2021 wurde die wöchentliche Katechese durch die regelmässige Freitagabend-Messe mit Kurzkatechese (mit anschl. Eucharistischer Anbetung) ersetzt.

Alles, was zur ordentlichen Seelsorge gehört (Kranken- und Hausbesuche, Beicht- und Seelsorgegespräche, Aktivitäten der versch. Gruppen, Ausgabe des „Granellinos“, Jugend- und Kinderarbeit), wurde, den Umständen angepasst, weitergeführt.

Digitaler Ausbau

Die schon erwähnten ausserordentlichen Umstände haben uns dazu gezwungen, in der Kommunikation neue Wege zu beschreiten, die auch zukunftsweisend sein könnten. Dank der jungen Eltern, die sich aktiv am Gemeindeleben beteiligen, waren wir in der glücklichen Lage, während und auch nach dem Lockdown, die Gottesdienste online auf Facebook und Youtube zu übertragen und zusätzlich Botschaften zu Festtagen auf Facebook zu platzieren. Zu unserer grossen Freude hatten wir gute Einschaltquoten: Weihnachten 470 Klicks, Karfreitag 155, Ostern 140, Christi Himmelfahrt 139, Allerheiligen 232 und an den Sonntagen im Jahreskreis durchschnittlich 120. Ab September 2020 wurden regelmässig die Freitagabendmesse mit Katechese und der Sonntagsgottesdienst in Neuhausen online übertragen.

Pastoralräume/Bistumsregion St. Viktor

Sowohl die Mitarbeit in der Pastorkonferenz und in den Pastoralräumen als auch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Missionen in unserer Bistumsregion, wurden, soweit es die Umstände erlaubten, weitergeführt.

Dank

Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Missionen, aber auch den Seelsorgeteams der beiden Pastoralräume und vor allem der Landeskirche Schaffhausen sei herzlich gedankt.

2.6.2 Spanischsprachige Mission Weinfeld (MCE)

Don Fabio Amortegui, Missionar

Das Jahr 2020 war für uns in der Spanischen Mission Schaffhausen eine echte Herausforderung. Nicht nur wegen der Pandemie, sondern auch weil es unsere normale pastorale Tätigkeit lahmgelegt hat. Von Februar bis Mai ist alles, sogar die Karwoche und die Osterfeier, ausgefallen. Bis heute läuft alles auf Sparflamme, denn die älteren Leute, die Stärke unserer Mission, kapseln sich aus Angst vor Ansteckungen ab.

Jede Messe war in diesem Jahr eine Herausforderung, sowohl für die Gottesdienstbesucher wie auch für den Zelebranten. Man war immer aufmerksam, keinen Fehler, keine falsche Bewegung zu machen. Obwohl mir die Feier am Wochenende mit meinen Leuten immer viel Freude brachte, war ich am Ende jeder Messe erschöpft und verunsichert.

Es war hart, wertvolle Zeichen wie das Weihwasser, den Friedensgruss, das Singen und Beten auszublenden, wegen der Ansteckungsgefahr. Plötzlich wurden unsere Messen fast zu „Totenmessen“, da auch auf den sozialen Kontakt vor und nach den Messen verzichtet werden musste.

Besonders heimtückisch war für uns alle die Unsichtbarkeit der Gefahr: Zu ahnen, dass auch unsere besten Freunde Träger eines tödlichen Virus sein könnten, hat uns alle sehr verunsichert.

Am Schlimmsten war es, als in der Weihnachtszeit etliche unserer Mitglieder positiv getestet und ins Spital gebracht wurden. Die Weihnachtszeit, sonst eine intensive Zeit der Begegnung in den Familien und in der Kirche. Wir hatten alle Todesangst.

Theologisch wurde immer wieder die Anwesenheit Gottes in unserer leidenden Welt in Frage gestellt, angesichts so vieler Toten und Kranken: Warum greift Gott nicht ein? Wo ist er? Das ist aber immer die Zentralfrage von Karfreitag, wenn Gott persönlich für uns leidet und stirbt.

Taufen haben wir nur vorbereitet, aber nicht gefeiert. Viele Leute verzichteten auf die Kommunion. Unsere Maiandacht mit Rosenkranz und Prozession fiel aus. Ebenfalls die kollektive Krankensalbung an Lichtmess. Es fiel uns schwer auf die Tischgemeinschaften zu verzichten, da uns diese in „normalen Zeiten“ sehr erfreuen und verbinden: Muttertag, Vatertag, Sommerfest, Drei König und Mariä Himmelfahrt mit Blumensegen.

Nie waren wir so verbunden im Geben füreinander, das war sehr positiv. Vielleicht deshalb konnten wir diese gefährliche Zeit überstehen. Das Coronavirus hat uns zwar physisch getrennt, aber im Glauben und in der Sensibilität füreinander wachsen lassen.

Möge Gott diese Geißel von der Menschheit bald verschwinden lassen, damit wir wieder zuversichtlich glauben, lieben und arbeiten können.

2.6.3 Kroatenmission Thurgau/Schaffhausen

Pater Mika Stojic, Missionar

Das Jahr 2020 begann normal. Dann erschien das Corona Virus. Die Situation kam unerwartet und stellte die gewöhnliche Arbeitsweise um.

Wir begannen eine gute und fruchtbare Fastenzeit, als Zeit der Vorbereitung auf Ostern. Auf besondere Weise wollten wir unseren Nächsten, die an Krankheiten leiden und von Armut betroffen sind, insbesondere Kindern mit besonderen Bedürfnissen - die von der Geburt bis zum Tod eine besondere Kategorie darstellen - mit unseren finanziellen Spenden, Liebe und Unterstützung konkret zeigen. Dies war uns trotz der Corona-Situation möglich. Wir haben die Fasten-Suppen-Aktion bis zum Herbst verlängert und das Ergebnis fiel nur 10% schwächer aus als in den Vorjahren. Unsere Gläubigen hatten gespürt, dass das Leben in all seinen Formen und auf allen Ebenen schwieriger geworden war, aber das hinderte uns nicht daran, an die Bedürftigsten zu denken. Ich sagte den Mitgliedern unserer Missionsgemeinschaft immer wieder, dass wir trotz der Schwierigkeiten viel tun können und - es hat sich ausgezahlt. Wir haben erfahren und anderen gezeigt, dass das wahre Wort Gottes darin besteht, dass es gesegneter ist zu geben als zu empfangen (vgl. Apostelgeschichte 20, 35), auch wenn eine unklare und ungewisse Zukunft vor uns liegt. Vielen Dank an alle Mitglieder unserer Missionsgemeinschaft, die dies verstanden und unterstützt haben.

Während der ersten Corona-Welle von Mitte März bis Ende Mai konnten wir keine Messen zusammen feiern. Stellvertretend feierte ich mit zwei anderen Priestern jeden Tag die heilige Messe in der Kirche Klösterli in Frauenfeld. Dabei beteten wir für alle unsere Gläubigen und Kranken.

Jeden Tag telefonierte ich insbesondere mit den älteren Menschen und schickte ihnen Nachrichten per SMS oder WhatsApp. Jeden Sonntag erhielten alle Gläubigen eine Predigt über WhatsApp und konnten so in Gemeinschaft mit der Missionsgemeinschaft im Gebet im Heiligen Geist verbunden bleiben. Predigten wurden sowohl auf der Website der Mission als auch auf dem Facebook-Profil der Mission veröffentlicht.

Ich besuchte jene Leute, die Gespräche brauchten, aber nur so wie es die epidemiologische Lage erlaubte. Angst und Unsicherheit herrschten im Volk. Durch moderne Medien können wir positive, aber leider auch negative Botschaften und Vibrationen verbreiten. Ich war bestrebt, die Menschen auf jene Wege hinzuweisen, die uns dazu führen, eins und gemeinsam im Heiligen Geist zu sein, und so gingen wir leichter durch Schwierigkeiten.

Als Ende Mai die Gottesdienste wieder erlaubt waren, haben wir die heilige Messe jeden Sonntag in Münsterlingen, Frauenfeld und Schaffhausen freudig gefeiert. Da die Anzahl von Gläubigen an Messen in Schaffhausen begrenzt war, feierten wir jeden Sonntag zwei Messen. Die Gläubigen waren froh darüber.

Die begrenzte Anzahl Personen im Gottesdienst stellte zusätzliche Arbeit und Anstrengung für mich als Missionar dar, insbesondere deswegen, weil wir die Teilnehmerlisten so erstellt haben, dass niemand nach Hause geschickt werden musste. Wir haben es immer geschafft, einen Zeitplan zu erstellen, damit jeder, der an der Messe teilnehmen möchte, auch kommen kann. Vielen Dank an unsere lieben Gläubigen, die uns regelmässig ihre Ankunft oder Nichtankunft melden, so dass wir jedem die Gelegenheit für einen Gottesdienstbesuch geben konnten.

Seit der Allerheiligenfeier, als die Zahl der Gläubigen auf 50 reduziert wurde, ist es für uns noch schwieriger geworden - wir führten zusätzlich eine heilige Messe montags ein.

Da ich keine Sekretärin im Büro habe, lag es an mir als Missionar, die An- und Abmeldungen zu organisieren und dies für alle drei Standorte Schaffhausen, Münsterlingen und Frauenfeld. Dies gestaltete sich als sehr anstrengend, aber es war mir wichtig, für alle einen Platz in einem der Gottesdienste zu haben.

Ich danke allen Gläubigen unserer Missionsgemeinschaft, die mir in der Kirche vor, während und nach der Messe helfen. In Schaffhausen desinfizieren unsere Gläubigen die Kirche nach jeder heiligen Messe selber. In Frauenfeld wird dies von einer Firma durchgeführt, die von der Pfarrei St. Anna bezahlt wird.

Insbesondere in Schaffhausen hat sich gezeigt, dass sich unsere Bemühungen und unser Einsatz in dieser ausserordentlich schwierigen Zeit lohnen. Es nahmen viele Gläubige an den Messen unserer Mission teil, obwohl sie bereits seit längerer Zeit beide Staatsangehörigkeiten (Schweiz und Kroatien) besitzen.

Leider kann uns Klaudija Uradin nicht mehr als Organistin in Schaffhausen unterstützen. Wir hoffen, dass eine Lösung gefunden werden kann und wir bald wieder den schönen Klang der Orgel und die Stimme einer Organistin hören können, bis unser Chor und wir alle zusammen mitsingen können.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landeskirche Schaffhausen und Thurgau für ihre Unterstützung bei unserer pastoralen Arbeit.

2.7 Spezialeseelsorge

Ressortleiterin: Dorota Weilharter, Synodalrätin

2.7.1 Spitäler Schaffhausen

Ingo Bäcker, Seelsorger

Was die professionelle kirchliche Seelsorge leistet:

- Seelsorge unterstützt Menschen in ihrer individuellen Sinnsuche und Lebensdeutung in einer Haltung von Mitmenschlichkeit und Wertschätzung.
- Seelsorgerliche Begleitung unterstützt Menschen darin, mit ihren eigenen Ressourcen in Berührung zu kommen und diese im Umgang mit Krankheit und belastenden Lebenserfahrungen als mögliche Quelle von Kraft und Trost zu erleben.
- Seelsorge stärkt die lebendige Beziehung eines Menschen zu dem, was seinem Leben Sinn gibt, und hilft ihm, die eigene Wahrheit zu finden.
- Seelsorge begleitet Menschen im persönlichen Glauben und macht Angebote der Begegnung und der Suche nach Sinn, Heil und Heilung.
- Die Seelsorgenden stehen für persönliche Gespräche, Gebete, Segenshandlungen und die Gestaltung von Feiern und Ritualen zur Verfügung.

- Seelsorge unterstützt das Pflegeteam in schwierigen Situationen und bei besonderen Belastungen.
- Seelsorge hat nicht nur den kranken Menschen im Blick, sondern sein ganzes familiäres und soziales Umfeld.

So wird die Aufgabe der Seelsorge im Ökumenischen Konzept „Seelsorge in Palliative Care im Kanton Schaffhausen“ (2016) beschrieben. Diese Darstellung gilt nicht nur für den palliativen Bereich, sondern bringt sehr treffend das grundsätzliche Wesen von Seelsorge zum Ausdruck, insbesondere wenn es um Krankenseelsorge geht. Damit ist das „Herzstück“ der Spitalseelsorge benannt, nämlich der direkte Kontakt zu Patient und Patientin und das Eingehen auf deren Lebenssituation.

Wenn hier der Begriff „Kontakt“ fällt, wird deutlich, welcher Problematik die Spitalseelsorge im Corona-Jahr 2020 ausgesetzt war.

Patientengespräche

Es fanden mehrere Gespräche statt zwischen den Seelsorgenden und einzelnen Verantwortlichen der Spitalleitung, insbesondere mit der Pflegedienstleiterin Andrea Dörig. Hierbei wurde jeweils die aktuelle Situation erörtert und besprochen, was das jeweils für die Arbeit der Spitalseelsorge bedeutet. Diverse Informationen und Anweisungen durch die Spital-Taskforce sowie Vorgaben des Bistums Basel ergänzten das.

Phasenweise war die „aufsuchende“ Seelsorge stark reduziert. Patientenbesuche fanden hauptsächlich auf Wunsch der Patienten, der Angehörigen und/oder des Pflegepersonals statt. Diese Reduzierung löste sich im Laufe der Zeit wieder etwas auf, unter anderem weil die Beteiligten lernten, mit der zu Beginn für alle neuen Situation verantwortungsvoll umzugehen. Kommunikation erwies sich wie so oft als das A und O bei der Arbeit. Auf diese Weise konnten wir dem oben aufgeführten Anspruch an die Spitalseelsorge immer besser gerecht werden. Eine zusätzliche Herausforderung entstand dadurch, dass die ohnehin nicht einfache Situation der Patienten durch teilweise massive Besuchseinschränkungen (private Besuche, aber auch Besuche von Pfarreiseelsorgenden) zusätzlich belastet wurde. Das kam in den Gesprächen immer wieder zum Ausdruck.

Spitalgottesdienste

Seit Anfang März 2020 fanden keine Spitalgottesdienste mehr im Vortragssaal des Kantonsspitals statt. Stattdessen luden wir jeweils am Sonntag um 10 Uhr ein zu Hausradioandachten, die über den Hauskanal im Spitalzimmer zu empfangen sind. Auch über die beiden kirchlichen Homepages konnten sie jederzeit gehört werden. Das Bedürfnis nach Krankenkommunion (die natürlich übers Radio nicht gespendet werden kann) nahm in meinen Augen deutlich zu.

Das Freiwilligenteam, welches vor Corona rund um die Gottesdienste tätig war, kam auf diese Weise zu keinen Einsätzen. Ich habe versucht, den Kontakt der Personen untereinander halbwegs aufrecht zu erhalten. Es kam immer wieder zu kleineren Begegnungen ausserhalb des Spitals.

Am letzten Tag des Jahres 2020 verstarb unser langjähriger Spitalorganist Otto Isler. Mit ihm verlieren wir jemanden, dessen Herz schlug für eine liebevolle, lebendige und sorgfältige musikalische Gottesdienstgestaltung.

Sitzwachen

Weitere Freiwillige, die von der Corona-Situation massiv betroffen waren, sind unsere Sitzwachen. Erst im Herbst 2019 hatten wir einen Ausbildungskurs durchgeführt, aus dem acht neue Personen für unser Team hervorgingen (Gesamtzahl: ca. 30). Leider kamen sie nur zu wenigen Einsätzen, weil die Sitzwachentätigkeit (mit kurzer Unterbrechung über den Sommer) praktisch „storniert“ war. Kontakte halten wir telefonisch bzw. über soziale Medien.

Hospiz

Die Seelsorge im Hospiz (zwei Betten im Alterszentrum Schönbühl) entwickelte sich (mit einer knapp zweimonatigen coronabedingten Unterbrechung) erfreulich und ökumenisch konstruktiv.

Trauercafé „Trauern dürfen“

Glücklicherweise konnte das zweite Trauercafé (in Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche und der SEOP) an vier Abenden im November stattfinden. Wegen der beschränkten Teilnehmerzahl werden wir es im Jahre 2021 zweimal anbieten: im Juni und wieder im November.

Die Corona-Situation hat unsere Arbeit belastet, aber auch intensiviert und teilweise inspiriert. Versuchen wir, diesen Weg weiterzugehen und die Zuversicht zu behalten.

Psychiatriezentrum Breitenau

Matthias Loretan, Seelsorger

Am 10. März führten wir auf Station B1 die letzte Andacht vor dem Lockdown durch. Sie war dem Isenheimer Altar gewidmet. Darin ging es um das Anliegen, im Leiden gesehen und ernstgenommen zu werden. Die Fastenandacht streifte die Bedrohung der damals allerdings noch weit entfernten Corona-Pandemie. Doch nur ein paar Tage später stiessen die Massnahmen gegen die Verbreitung des Corona-Virus die Abläufe der Seelsorge in der Psychiatrie komplett um.

Wegen der Ansteckungsgefahr fielen seit Mitte März die Gottesdienste in den Schaffhauser Spitälern aus. Geplant war die Aufhebung der Schutzmassnahmen zuerst auf das Ende des Lockdowns, dann auf den Sommer hin. Seit der zweiten Corona-Welle verzichtet die Spitalleitung auf die Angabe eines Termins für die Wiederaufnahme der Gottesdienste. Das Verbot wurde damit begründet, dass es bei den stationsübergreifenden Gottesdiensten zu einer Durchmischung von Patienten verschiedener Stationen sowie von Besuchern aus der Stadt und ihrer näheren Umgebung kommt. Dies bedeutet eine erhöhte Ansteckungsgefahr für Patienten, die meist einer Risikogruppe angehören.

Die Besuche auf den Stationen waren für mich als über 65jährigen Seelsorger vom 21. März bis Ende April untersagt. Also galt es, nach neuen Möglichkeiten der Kommunikation zu suchen. Ich hielt den Kontakt, indem ich Briefe schrieb und per Telefon, Mail oder WhatsApp kommunizierte. Wöchentlich verfasste ich einen spirituellen Impuls, der am Informationsbrett der Stationen aufgehängt wurde. In der Langzeitabteilung lasen Pflegerinnen den Impuls den Patienten vor oder gestalteten nach der Vorlage selbst Andachten.

Seit Ende April durfte ich als pensionierter Seelsorger wieder regelmässig die Patienten auf den Stationen besuchen. Es gelten seither die üblichen Vorsichtsmassnahmen wie für das ambulante Personal von aussen (z.B. Distanz, Masken, Hygiene). Die Besuche nutzte ich für beratende und seelsorgerliche Gespräche mit Patientinnen und Patienten sowie mit Pflegepersonen. Statt der stationsübergreifenden Gottesdienste gestaltete ich seit dem Sommer bis Mitte Dezember auf den Stationen der Langzeitpflege B1 und B2 zweiwöchentlich Andachten oder Gruppengespräche mit spirituellen Impulsen. Diese flexiblen Formen erweitern den Kontakt zu neuen Teilnehmern und eröffnen neue Formen der Beteiligung.

Nachdem die Zahl der coronabedingten Todesfälle in den Schaffhauser Altersheimen stark angestiegen war, entschied die Leitung der Psychiatrie, die aufsuchende Seelsorge in allen Langzeitstationen der Breitenau ab Mitte Dezember einzustellen. Konkret bedeutet dies, dass Seelsorge nur einzeln und auf explizite Nachfrage der Patienten hin erlaubt ist. Seither entfallen Andachten und Gruppengespräche auf den Stationen. Vor allem geistig stark abgebaute Patienten haben Mühe, ihren Wunsch nach Seelsorge proaktiv zu äussern.

2020 fielen Advent und Weihnachten in die zweite Welle der Corona-Pandemie. Mitte November war noch unklar, ob und wie Weihnachtsfeiern durchgeführt werden können. Sie fanden schliesslich unter strengen Auflagen auf den Stationen und ohne Seelsorgende statt. Es tat gut, den Blick auf etwas Anderes zu richten als auf das Virus und die Einschränkungen zu seiner Bekämpfung. Gegen den Corona-Blues und zur Vorbereitung auf Weihnachten luden wir Patienten, Pflegepersonen, Therapeuten und Freiwillige ein, aktiv etwas gegen die lähmende Wirkung der Pandemie zu unternehmen. Unter dem Titel „Mit Hand und Herz. Corona-Evangelium Weihnachten 2020“ richteten wir eine Schreibwerkstatt ein. Wie früher die Mönche schrieben die Teilnehmenden einen ausgewählten Text aus der Bibel ab. Es konnte auch eine andere als die biblische Weihnachtsgeschichte sein. Auf einem anderen Blatt antworteten sie auf den abgeschriebenen Text mit persönlichen Kommentaren, Erfahrungen oder Bildern. Rechtzeitig vor Mitte Dezember konnte das Projekt abgeschlossen werden. Die Medien berichteten darüber. In den Weihnachtsfeiern auf den Stationen wurde daraus vorgelesen. Die Mitwirkenden erhielten eine Kopie des Werkes. Das Projekt ist dokumentiert unter:
<https://gefaengnisseelsorge.net/corona-evangelium>

Ein kleines Virus unterbricht Routinen im Alltag. Mit Schutzkonzepten planen wir Risiken zu minimieren. Wir suchten nach neuen Wegen, den Kontakt zu den Patienten aufzubauen und zu halten. Doch Corona war schlauer, als wir in unseren Plänen und Schutzkonzepten angenommen hatten. Wir mussten diese nachbessern. Und schliesslich stellt sich heraus, dass wir mit dem Virus noch ein Weilchen leben lernen müssen. Wir waren konfrontiert mit Chancen und Grenzen des Planens. Der amerikanische Theologe Reinhold Niebuhr hatte die Haltung der Gelassenheit so ins Gebet gebracht:

Gott, gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern,
die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine
vom anderen zu unterscheiden.

2.7.2 Kantonales Gefängnis Schaffhausen

Ingo Bäcker, Seelsorger

Seelsorge im Gefängnis

Das Gefängnis Schaffhausen hat Platz für maximal 48 Insassen und ist eigentlich ein Untersuchungsgefängnis. Allerdings sind seit vielen Jahren auch andere Haftarten vertreten. Manche Insassen besuche ich ein einziges Mal, manche begleite ich über einen längeren Zeitraum. Die durchschnittliche Haftdauer liegt zwischen sechs und acht Monaten. Einzelne Häftlinge sind deutlich länger da, andere deutlich kürzer. Wenn ich – in der Regel am Dienstagnachmittag – ins Gefängnis komme, sagen mir die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, wer vielleicht das Bedürfnis haben könnte, mit mir zu sprechen. Die Insassen haben auch die Möglichkeit, mich schriftlich „anzufordern“. Viele Insassen besuche ich, weil ich sie schon kenne. Oder ich entscheide mich bewusst, jemanden zu besuchen, weil ich ihn noch nicht kenne. Normalerweise besuche ich auf die Weise zwischen zwei und fünf Personen pro Nachmittag. Es kommt auch vor, dass ich noch ein zweites Mal pro Woche einen Besuch mache, wenn mir der eine Nachmittag nicht gereicht hat.

Die Gespräche dauern selten weniger als eine halbe Stunde, nur in Ausnahmen länger als eine ganze Stunde. Bei den allermeisten Häftlingen ist ein grosses Mitteilungsbedürfnis vorhanden, was nicht überraschend ist, wenn man bedenkt, wie eingeschränkt ihre Kommunikationsmöglichkeiten insgesamt sind.

Corona führt zu Veränderungen

Das Corona-Jahr 2020 führte zu einigen Veränderungen.

Besuche in der Zelle fanden seit März nicht mehr statt. Etwa zwei Monate lang führte ich die Gespräche mit den Insassen im Besucherraum, der durch eine Glasscheibe in zwei abgeschlossene Bereiche getrennt ist. Da die Glasscheibe die Kommunikation auch akustisch stark einschränkt (was durch die sprachlichen Schwierigkeiten mit vielen Insassen noch verstärkt wird), war ich froh, dass ich die Gespräche ab Juli im Freizeitraum führen konnte: gross genug für Abstand und mit einer kleineren Plexiglasscheibe getrennt.

Ich hole seitdem die Insassen in ihrer Zelle ab und begeben mich mit ihnen in den Freizeitraum. Die Corona-Situation spielt nach meinem Eindruck für die meisten Insassen eine sehr untergeordnete Rolle. Am schwierigsten war es für sie, als sie während etwa drei Monaten (April bis Juni) keine privaten Besuche empfangen durften.

Meine Grundeinstellung gegenüber den Häftlingen ist, dass ich zunächst mal jedem und jeder alles glaube, was er/sie mir erzählt – im klaren Wissen darum, dass das mitnichten immer die Wahrheit im juristischen Sinne ist. Aber es ist halt das, was er/sie mir mitteilen will von sich in diesem Moment. Und das verdient zunächst mal Respekt.

Meine Rolle ist die des Seelsorgers. Ich bin nicht Anwalt, nicht Staatsanwalt und schon gar nicht Richter. Das gilt es auch immer wieder deutlich zu machen: den Insassen gegenüber und mir selbst gegenüber.

Über das Delikt des Insassen weiss ich in der Regel vorher nichts. Entweder erzählt er/sie mir davon oder halt nicht. Beides respektiere ich. In Ausnahmefällen informiere ich mich über den Insassen vor meinem Erstbesuch.

Weitere Angebote

Die weiteren Angebote, die wir in Vor-Corona-Zeiten gemacht haben, mussten 2020 weitgehend ausfallen. Das betraf seit März die monatlichen Singabende und auch die Osterfeier.

Stattdessen konnte immerhin die Weihnachtsfeier am 19. Dezember: als Outdoor-Veranstaltung vor den Mauern des Gefängnisses - einmal auf der Vorderseite des Gebäudes, ein zweites Mal auf der Rückseite. Wie immer in ökumenischer Zusammenarbeit und mit der Heilsarmee.

Am 1. Dezember nahm der neue reformierte Kollege seine Tätigkeit im Gefängnis auf: Matthias Koch. Herzlich willkommen! Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Gemeinsamkeiten

Seit inzwischen siebeneinhalb Jahren bin ich nun an diesen beiden Orten – Spital und Gefängnis – tätig. Dabei wird mir immer mehr bewusst, wie viele Gemeinsamkeiten es gibt: Bezüglich der Situation von Patienten/Insassen. Bezüglich der Fragestellungen, die sich bei Menschen in einer Grenzsituation ergeben. Auch bezüglich meiner Seelsorgearbeit.

Und ein verbindender Begriff, ein verbindendes Anliegen ist eben Care. Füreinander dasein. Füreinander sorgen.

Wo Care ist, da ist Gott.

Ubi caritas deus ibi est

2.8 Ökumene

Ressortleiter: Urs Elsener, Synodalrat

Viele der geplanten ökumenischen Gottesdienste und Anlässe konnten aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 leider nicht stattfinden. Die Sternsingeraktion und die Weltgebetswoche für die Einheit der Christen im Januar, einzelne Anlässe im Februar und der Weltgebetsstag der Frauen Anfang März waren gerade noch die letzten Anlässe vor dem Lockdown.

Not macht bekanntlich erfinderisch ... So haben die Seelsorgerinnen und Seelsorger aller drei Landeskirchen während der Lockdown-Zeit auf ökumenischer Ebene Gottesdienste aufgezeichnet, die wöchentlich im Radio Munot und im Schaffhauser Fernsehen ausgestrahlt wurden. Diese spezielle Präsenz der Kirchen in den Schaffhauser Medien ist bei vielen Leuten auf positives Echo gestossen. - Auch die Rubrik «Die Bibel einfach erklärt» in den Schaffhauser Nachrichten, die «Gedanken zum Tag» und die monatliche Sendung «unterwegs» auf Radio Munot sowie der «Gedanke am Wuchenänd» beim Schaffhauser Fernsehen werden auf ökumenischer Ebene organisiert.

Das Bettagsmandat der drei Landeskirchen befasste sich im 2020 mit dem Begriff der Gerechtigkeit (hebräisch „zedaka“) – ausgehend von einem Wort aus dem alttestamentlichen Buch der Sprichwörter: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk.“ (Spr 14,34) Mit dem Begriff „Gemeinschaftstreue“ lässt sich „zedaka“ noch treffender in die deutsche Sprache übersetzen: Zum einen ist die Treue Gottes gegenüber uns Menschen gemeint; zum anderen soll diese Gemeinschaftstreue das Zusammenleben aller Menschen bestimmen.

Im Hinblick auf die Volksabstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative im November 2020 haben die drei Landeskirchen im Kanton Schaffhausen am 15. September gemeinsam einen Podiumsabend organisiert. Unter dem Titel „Wirtschaft und globale Werte; Verantwortung und Profit; Für und Gegen“ diskutierten Prof. Dr. Andreas Bohrer und Silvio Krauss (Geschäftsführer von Oikocredit) unter der Moderation von Ladina Spiess. Dieser Abend wollte bewusst keine Abstimmungsparolen propagieren, sondern zur je persönlichen Meinungsbildung beitragen.

Auch in verschiedenen Gremien wie AK+SH, OeKM, Interreligiöser Dialog, Ökumene und Mission, Arbeitsgruppe Brot für alle/Fastenopfer sowie bei der Schaffhauser Bettagsaktion wurde ökumenisch wieder sehr gut zusammengearbeitet – soweit es die Corona-Massnahmen erlaubten.

2.9 Soziales

Ressortleiter: Norbert Stettler, Synodalrat

2.9.1 Allgemeines

Die Zuständigkeiten für die einzelnen unterstützten Organisationen blieben unverändert und die Zusammenarbeit hat sich bewährt. Unter Punkt 4.2. bis 4.4. finden Sie die Beiträge.

2.9.2 Bettagsaktion

Doris Brodbeck, Präsidentin

Das erste Jahr im Präsidium brachte gleich die Herausforderung mit sich, die Bettagsaktion angesichts von Corona zu überdenken. Das sehr ansprechende Projekt von Don Bosco Jugendhilfe Weltweit für gewaltbetroffene Mädchen in Sierra Leone war jedoch gut geeignet, Menschen auch auf Distanz für eine Spende zu gewinnen. Die Sammlung in Stein am Rhein fand nicht statt, jedoch die Standaktion in der Vordergasse. Ingo Bäcker und Doris Brodbeck konnten im Schaffhauser Fernsehen in «Hüt im Gspröch» auftreten und einen Videoclip mit eindrucklichen Bildern des Projekts zeigen. Es sind 2020 total CHF 47'445.90 Spenden für das Projekt eingegangen.

Vom vorjährigen Projekt in Russland erhielten wir guten Bescheid: Die Sanierung der Heizung hatte noch vor Corona abgeschlossen werden können. Das Kinderzentrum konnte seine Arbeit fortsetzen und war nun mit viel weniger Energie gut beheizbar. Regula Spalinger von G2W ist Mitglied der Arbeitsgruppe geworden und wurde ausgewählt, am Online-Podium der Schaffhauser Menschenrechtstage eine Hoffnungsgeschichte zu erzählen. Sie stellte in dem Video-Clip zwei Kinder mit Downsyndrom vor, die begeistert das Kinderzentrum Arche in Kostroma besuchen. Von den Spenden der Betttagsaktion ist noch ein Betrag offen, um den behindertengerechten Zugang zu realisieren, was 2021 etappenweise umgesetzt werden soll.

Für das nächstjährige Projekt hatte sich Irina Zehnder aus Schaffhausen gemeldet, die sich seit ihrem Studium an der Tourismusfachschule in Chur für partnerschaftlichen Tourismus in Ruanda engagiert und mit Eric Dieth die Organisation COERESO gegründet hatte. Wir entschieden uns für die Förderung des Kinderzentrums mit Kindergarten, das mit einem ganzheitlichen Ansatz Dorfentwicklung betreibt.

2.9.3 Kommission Diakonie

Norbert Stettler, Synodalrat

Die Kommission Diakonie hat sich im vergangenen Jahr fünfmal getroffen. Anfangs Jahr stand die Durchführung eines Referats mit dem Titel «Armut unter uns» mit dem Referenten Max Elmiger von Caritas Zürich im Vordergrund. Leider musste dieser Anlass vom 11.6.2020 coronabedingt abgesagt werden. Wir haben uns dann intensiv Gedanken über eine Aktion im Rahmen der Corona Pandemie gemacht. So entstand die Idee, Schaffhauser Hygienemasken «Sondia» in kleinen Boxen an den Abgabestellen von «Tischlein deck dich» in Schaffhausen und Neuhausen sowie bei der Heilsarmee aufzulegen, bzw. abzugeben. Die Boxen waren mit dem Aufkleber «Gute Gesundheit, Ihre Römisch-Katholische Landeskirche» versehen. Diese Aktion wurde von Monica Achermann und Claudia Trutmann organisiert und begleitet, ihnen gilt ein herzliches Dankeschön!

2.10 Öffentlichkeitsarbeit/Medien

Ressortleiter: Andreas Textor, Synodalratspräsident

2.10.1 forumKirche

Ressortleiter: Adrian Fritschi, Synodalrat

Auszug aus dem Jahresbericht des leitenden Redaktors Detlef Kissner

Gleich zu Beginn des Jahres präsentierte sich forumKirche mit einem neuen Layout: Das Editorial wurde mit einem Porträtbild versehen, die Leser erhielten auf Seite 2 ein echtes Inhaltsverzeichnis an die Hand, die News wechselten von ihrem prominenten Platz auf Seite 3 zur Seite 12. Die Jahresserie befindet sich neu auf Seite 8 und lockert mit einem grossen Bild und einem kurzen Satz den Ductus des Heftes auf. Auf Seite 9 – im Anschluss an die Pfarreiseiten – steht die sonntägliche Liturgie im Mittelpunkt. Dort befinden sich nun die Zusammenstellung von Gottesdiensten ausländischer Missionen, Hinweise auf Predigten sowie Gottesdienste in Radio und Fernsehen und die Übersicht der aktuellen Sonntagslesungen. Neu sind in dieser Zusammenstellung die Gedanken zu einem der Sonntagsevangelien. Die Seiten 14 und 15 haben die grösste Veränderung erfahren. Statt der grossen Gottesdienst-Übersicht erhalten die Leser nun einen umfangreichen Überblick über Veranstaltungen aus der näheren und weiteren Umgebung sowie Tipps zu verschiedenen Medien. Der Cartoon auf Seite 16 setzt einen Schlusspunkt mit einem Augenzwinkern.

Die Themen in forumKirche wurden 2020 stark durch die Pandemie bestimmt. Corona prägte die Aufmacher in sieben Ausgaben: Es ging um das Feiern von Ostern und Weihnachten angesichts der Einschränkungen, um die gerechte Verteilung von Intensivbetten, die Hilfen von Caritas Thurgau, die pastoralen Bemühungen und die Entwicklung der Spenden bei den grossen Hilfswerken. Viele andere Artikel beschäftigten sich ebenfalls mit den Auswirkungen der Pandemie. In der Sommerserie wurden Erlebnisse auf vier Kirchen-Wegen beschrieben, die von den beiden Landeskirchen 2012 herausgegeben wurden – eine Anregung für eine heimatnahe Freizeitgestaltung.

Darüber hinaus wurden aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen aufgegriffen, wie die beiden Abstimmungsthemen Vaterschaftsurlaub oder die Konzernverantwortungsinitiative, in verschiedener Form die Gleichstellung der Frau in der Kirche, die Integration von Flüchtlingen oder ökologische Themen wie Biodiversität und Massnahmen gegen den Klimawandel. Spirituelle Impulse erhielten die Leser beispielsweise in Beiträgen über den Kolumbans Weg, die Klostererlebnistage oder «moderne» Heilige.



Quelle: forumKirche

Redaktionskommission / Redaktioneller Beirat

Die Arbeit der Redaktionskommission stand im Zeichen des Übergangs von der Trägerschaft der einfachen Gesellschaft in die Fachstelle Kommunikation der Katholischen Landeskirche Thurgau. Die Katholische Landeskirche Thurgau ist ab 2020 die alleinige Herausgeberin des Pfarreiblatt forumKirche. Die einfache Gesellschaft mit den beiden Landeskirchen Thurgau und Schaffhausen und der Genossenschaft Pressverein wurde aufgelöst, ebenso deren Verwaltungskommission. Mit der Römisch-katholischen Landeskirche Schaffhausen wurde ein Dienstleistungsvertrag abgeschlossen.

In der Redaktionskommission wurde ein Redaktionsstatut erarbeitet, in dem das Zusammenspiel von Redaktionskommission und Redaktion und die publizistische Ausrichtung und Arbeitsweise der Redaktion festgehalten wird. Aufgrund ihrer veränderten Funktion und der veränderten Aufgaben einigte man sich darauf, die Redaktionskommission in «Redaktionellen Beirat» umzubenennen.

Mitglieder «Redaktioneller Beirat»:

Matthias Loretan | Präsident ad interim (bis Januar 2020) | danach Mitglied

Armin Ruf | Präsident (ab Februar 2020)

Marie-Anne Rutishauser | Kirchenrätin Kath. Landeskirche Thurgau

Wilma Kwasnicki | Vertreterin Schaffhausen (bis Juli 2020)

Hans Hug | Vertreter Schaffhausen (ab September 2020)

Margrith Mühlebach-Scheiwiler | Bistumsregionalleitung (bis Juli 2020)

Brigitte Glur-Schüpfer | Bistumsregionalleitung (ab September 2020)

Druckauflage von forumKirche

Jahr	Anzahl Gesamt	Anzahl Kanton Thurgau	Anzahl Kanton Schaffhausen
2016	50'181	39'244	10'937
2017	50'318	39'313	11'005
2018	51'314	40'476	10'838
2019	53'595	42'867	10'728
2020	53'157	42'622	10'535

Gedruckt wird forumKirche auf FSC-zertifiziertes Papier. Dieses Label garantiert – durch eine lückenlose Prüfung der Rückverfolgbarkeit – zertifizierte umwelt- und sozialverträgliche Waldwirtschaft. forumKirche erscheint in gedruckter und digitaler Form (www.forumkirche.ch).

Steuergruppe Medien

Adrian Fritschi

Das Pfarreiblatt «forumKirche» wird neu von der Katholischen Landeskirche Thurgau herausgegeben. Rechtliche Grundlage der Zusammenarbeit bildet der Dienstleistungsvertrag zwischen der Katholischen Landeskirche Thurgau und der Römisch-katholischen Landeskirche Schaffhausen vom 7. Mai 2020.

Die Verwaltungskommission wurde nach der Überführung von forumKirche in die Fachstelle Kommunikation der Thurgauer Landeskirche aufgelöst. Die strategische Führung über das Pfarreiblatt forumKirche nimmt nun im Auftrag des Kirchenrats Thurgau und des Synodalrats Schaffhausen die Steuergruppe Medien wahr.

Mitglieder «Steuergruppe Medien»:

- Marie-Anne Rutishauser | Kirchenrätin
- Cyrill Bischof | Kirchenratspräsident
- Urs Brosi | Generalsekretär
- Adrian Fritschi | Synodalrat Schaffhausen
- Brigitte Glur-Schüpfer | Regionalverantwortliche Bistum Basel
- Manuel Bilgeri | Fachstelle Kommunikation

2.10.2 Ökumenische Kommission für Medienarbeit (OeKM)

Stefan Bruderer

Die ökumenische Medienarbeit war durch Corona sehr stark herausgefordert. Die Radio-Sprechenden mussten ihre Beiträge ausserhalb des Studios oder gar privat aufzeichnen und an Nerina Baldauf übermitteln, die während des Lockdowns die Einzige war, die noch Zugang zum Studio hatte und die Beiträge einspeisen konnte. Die Gedanken am Wuchabend beim Schaffhauser Fernsehen konnten ab dem 21. März nicht mehr produziert werden bis zum Neustart am 31. Oktober. Die Kommission entschied sich, neue Wege zu gehen und ein neues, online-taugliches Format zu entwickeln.

Die geplante Weiterbildung der Sprechenden mit Adriana Di Cesare-Schneider musste wegen Corona verschoben werden und konnte schliesslich im November zweimal durchgeführt werden.

Wir konnten Claudio Mühle und Tobias Hongler von Clatopictures für die Monate November bis Januar gewinnen und machten die Aufnahmen nun draussen: im Münsterkreuzgang, im Raum der Stille des Kantonsspitals und in der Sternwarte. Das Organisieren und Planen war um einiges aufwändiger, aber die Resultate finden Anklang. Das aktuellste Video wird jeweils direkt vom Youtube-Kanal auf mehreren Homepageportalen gezeigt. Auch haben wir dafür Werbung geschaltet, um auf die neuen Aufzeichnungen hinzuweisen. Noch vor Corona war von den Schaffhauser Nachrichten die Kolumne „Die Bibel einfach erklärt“ eingerichtet worden, für die sich viele Schreibende zur Verfügung stellten. Wir können diese Beiträge auch auf mehreren Portalen von ref-sh.ch einspeisen. Die Homepage schaffhauserkirchen.ch musste angepasst werden. So sind dort nun auch die Beiträge des Radio-Magazins Unterwegs als Stream aufrufbar neben dem Gedanken zum Tag. Die Arbeit ist also viel vernetzter geworden zwischen Print und online, was auch die Koordination aufwändiger machte. Bereits im Februar war bei der Rechnungsrevision mit den Finanzreferenten der Landeskirchen besprochen worden, dass den Synoden eine Erhöhung des Beitrags beantragt werden sollte, damit die Mehrfachbelastung der Autoren etwas entschädigt werden kann. Dem stimmte im November die katholische Synode und im Januar auch die reformierte Synode zu. Schliesslich durften wir zu Weihnachten das Buch mit Schaffhauser Weihnachtsgeschichten aus der Taufe heben helfen mit einer anregenden Autorenlesung im St. Johann. Nur das Weihnachtessen der Redaktionskommission musste dieses Jahr auf unbestimmt verschoben werden.

2.11 Digitalisierung

Ressortleiter: Adrian Fritschi, Synodalrat

2.11.1 Digitalisierung und Corona

Die Digitalisierung in der Kirche wurde durch die Corona-Pandemie beschleunigt. Eine Vielfalt von digitalen Angeboten wurden von den Pfarreien und Pastoralräumen produziert und via Livestream, Youtube-Kanal oder Videobeitrag über die verschiedenen Homepages verbreitet.

Zwei Beispiele:



"Kleines Pflänzchen Hoffnung" - Video-Impuls von Andrea Honegger, 15. Mai 2020

Mit unseren Gedanken-Impulsen möchten wir als Seelsorge-Team auch in dieser schwierigen Zeit mit Ihnen in Verbindung bleiben. Wir freuen uns auch über Ihre Rückmeldungen.

Quelle: kath.neuhausen-hallau.ch



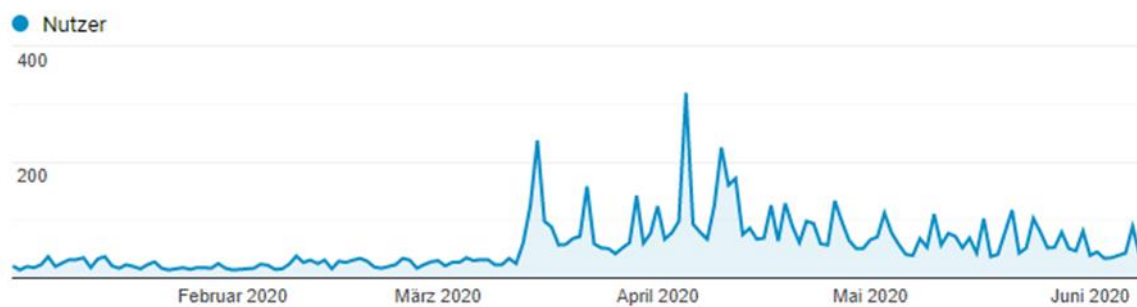
Eucharistiefeier vom 20. Dezember 2020 (4. Advent)

Öffentliche Feier und YouTube-Livestream für Sie zuhause: Wir freuen uns, wenn Sie mit uns mitfeiern!

Quelle: kath-schaffhausen-reiat.ch

Der Lockdown Mitte März 2020 bescherte den Homepages der Pfarreien und Pastoralräumen eine erhöhte Aufmerksamkeit und eine deutliche Zunahme von Zugriffen.

Entwicklung der Nutzer-Zugriffe auf die Homepage vom Pastoralraum Schaffhausen-Reiat:



Quelle: Google Analytics

2.11.2 Ständige EDV-Kommission

Die ständige EDV-Kommission der Schaffhauser Landeskirche traf sich zu ihrer jährlichen Sitzung im Pfarreizentrum St. Maria in Schaffhausen. Allgemeine Informationen, der Austausch untereinander und die digitalen Angebote in der Corona-Pandemie waren dabei die Themen.

2.11.3 Homepage «kathschaffhausen.ch»

Die Domain der Homepage der Schaffhauser Landeskirche «www.kathschaffhausen.ch» wird in den Schaffhauser Nachrichten und in der Schaffhauser AZ unter den «Kirchlichen Anzeigen» beworben.

Die Rubrik «Gottesdienste» war auch 2020 bei den Nutzerinnen und Nutzern der Homepage die beliebteste Seite. Die Userinnen und User benutzten zum Aufrufen der Homepage folgende Geräte: 57% ein Desktopgerät (PC), 38% ein Mobilgerät (Handy) und 5% ein Tablet.

Weiterbildung

Am 29. Oktober 2020 fand eine kantonale Weiterbildung für Web-Redaktoren der Kommunikationsplattform in Schaffhausen statt. Die Weiterbildung wurde von Manuel Bilgeri (Kommunikationsstelle Landeskirche TG) geleitet.

3.1 Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)

Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ

Im Unterbrechen – aufbrechen - ausbrechen

Unterbrüche und Aufbrüche organisatorischer Art prägten im Corona-Jahr die Agenda der RKZ. Anstelle der dreimal jährlich stattfindenden Plenarversammlungen fand nur eine eintägige Sitzung statt in den Räumlichkeiten der Paulus Akademie. Für die erstmalige Durchführung einer Plenarversammlung als Videokonferenz musste sogar die Geschäftsordnung angepasst werden.

Die einzige grössere Veranstaltung war der Vernetzungsanlass «RKZ-Fokus» in Bern zum Thema «Unterbrechen, Aufbrechen, Ausbrechen. Anstösse auf dem Weg zu einer glaubwürdigen Kirche», der von über 100 Teilnehmenden besucht wurde. Prof. Hans A. Wüthrich ermutigte zu «intelligenten Musterbrüchen», denn über Appelle und polarisierende Debatten werden keine Lösungen gefunden. Eine so komplexe und ideell geprägte Institution wie die Kirche zu erneuern kann nicht als Ganzes, sondern nur mit kleinen Experimenten neue Erfahrungswelten schaffen. «Sorgen wir für «Mutausbrüche weltweit» und starten heute die notwendigen Veränderungen».

Teil-Schritte auf dem «Gemeinsamen Weg zur Erneuerung der Kirche»

Geplant war eine eintägige Begegnung zwischen SBK und RKZ zu dem von der SBK eingeleiteten Prozess «Gemeinsam auf dem Weg zur Erneuerung der Kirche», die umsichtig vorbereitet und organisiert wurde. Die elfköpfige Delegation besprach vorgängig, welche Vorschläge und Anliegen aus RKZ-Sicht prioritär sind. Sie betonte insbesondere, dass SBK und RKZ «Verantwortung für den Bestand und die Weiterentwicklung der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz miteinander tragen». Das setzt eine Partnerschaft auf Augenhöhe voraus, die erst noch errungen werden muss. Deutlich zeigt sich, dass der «Gemeinsame Weg der Erneuerung» wie jeder Weg aus einzelnen Schritten und Teilschritten besteht. Wichtig sind klare Ziele und die Bereitschaft, hartnäckig und geduldig auf diese zuzugehen.

Gesamtkonzept für die Migrationspastoral in der Schweiz

Rund 40% aller Mitglieder der katholischen Kirche in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Ihr Einbezug in das kirchliche Leben ist eine Schlüsselfrage für die Zukunftsfähigkeit der Kirche. Auch hat sich die Migration stark verändert, kommen die Zugewanderten aus aller Welt und nicht nur, um zu arbeiten, sondern als Geflüchtete, als Familien oder zu Bildungszwecken. Im Hinblick auf diese Weiterentwicklung erarbeiteten SBK und RKZ unter Federführung der Dienststelle migratio das «Gesamtkonzept für die Migrationspastoral in der Schweiz», welches sogar in Rom wahrgenommen und gewürdigt wurde.

Religion und Staat im Alltag – Ausstellung und Veranstaltungsreihe im Polit-Forum «Shiva begegnet Suva»

Die Zuwanderung verändert nicht nur das Gesicht der katholischen Kirche in der Schweiz, sondern die gesamte Religionslandschaft. Die Ausstellung «Shiva begegnet Suva. Religion und Staat im Alltag» zeigt anhand sieben konkreter Berührungspunkte, wo sich Religion und Staat im Alltag treffen und welche pragmatischen Lösungen jeweils gefunden werden. Initiiert wurde die Ausstellung von der Evangelisch-reformierten Kirche (EKS) und der RKZ, die sich 2018-2021 in der Trägerschaft des Polit-Forums in Bern engagieren. Die Ausstellung wird coronabedingt bis Ende März 2021 verlängert.

Vollständiger Jahresbericht: www.rkz.ch

3.2 Bistum

3.2.1 Finanzkommission des Bistums Basel

Norbert Stettler, Synodalrat

Am 13.6.2020 wurde die Rechnung des Bistums 2019 und die Rechnungen der Bistumsvikariate besprochen und zur Kenntnis genommen. Die Rechnung 2019 schloss mit einem Minus von CHF 7'385 ab. Der Bistumsbeitrag wurde unverändert bei CHF 3'300'000 belassen. Am 24.10.2020 wurde anlässlich einer Videokonferenz das Budget 2021, welches ein Minus von CHF 516'890 aufweist, gutgeheissen. Die Defizite des Finanzplans 2020-2025 wurden diskutiert und als problematisch beurteilt, wobei mittelfristig ein gewisser Abbau des Eigenkapitals zu verantworten ist. Das neue Statut der Finanzkommission wurde im vergangenen Jahr von allen Kantonalkirchen genehmigt. Die Umsetzung erfolgt auf den 1.1.2021. Im Jahr 2021 findet die FIKO Sitzung inkl. Gesprächsforum am 18.6.2021 in Schaffhausen statt.

3.2.2 Kleines Gesprächsforum

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Das Kleine Gesprächsforum dient dem informellen Gedankenaustausch zwischen dem Bischof von Basel und den Exekutivpräsidien der staatskirchenrechtlichen Körperschaften der Bistumskantone und wird jeweils am Vorabend der Sitzung der Finanzkommission des Bistums durchgeführt.

3.2.3 Leitung Bistum Basel und Bischofsvikariat St. Viktor

Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar

*Margrith Mühlebach-Scheiwiler (bis Juli 2020), Brigitte Glur-Schüpfer (ab Juli 2020),
Regionalverantwortliche*

Jahresbericht 2020 – Bischofsvikariat St. Viktor

Live-Ticker: Genau so hat sich das vergangene Jahr angefühlt. Immer wieder musste man im Internet schauen, was gerade der neueste Stand war. Schnell getaktet haben sich die Bedingungen immer wieder verändert. Deshalb ist auch dieser Jahresrückblick ein kleiner LiveTicker.

Januar: Das Jahr beginnt wie üblich mit dem Anlaufen der Neubesetzung von vakanten oder vakant werdenden Stellen in allen Bistumskantonen. An der Diözesanen Konferenz der Leitungspersonen, referiert Bernd Nilles, Geschäftsführer des Fastenopfers, zu den Klimaherausforderungen und zum Thema Schöpfung.

Februar: Klausur des Bischofsrates mit einem interessanten Referat von Prof. Spielberg aus Freiburg/Br. zum Thema «Seelsorgerliche Nähe in grossen Räumen». Interessant ist dabei der Ansatz, den unsere Kirchen noch wenig gehen, Nähe dank guten Plattformen im Internet. Besonders interessant ist im Nachhinein eine Idee, welche im Rat grosse Zustimmung fand, aber als wenig realistisch angesehen wurde: Eine Brachzeit: Einmal nur das Nötigste machen und sich neu besinnen.

März: Die Pandemie bricht auch in der Schweiz aus und die Massnahmen überschlagen sich. Viele Pfarreien sind verunsichert und suchen Klärung, mit einzelnen Kantonen muss verhandelt werden. Es dauert eine Weile, bis die Abläufe klar sind und mit den vorangekündigten FAQ des Bistums eine Klarheit eintrifft.

April: An Ostern dürfen auch noch keine Gottesdienste gefeiert werden. Mittels einer Plattform können Ideen innerhalb des Bistums ausgetauscht werden. Wir unterstützen bei Fragen und Unklarheiten. Das regelmässige Treffen in den Regionen mit den Spitalseelsorgenden hat die Schwerpunktthemen digitale Dokumentation und lessons learned aus der Corona-Pandemie.

Mai: Der Druck der Kirchen wirkt. Ab Pfingsten dürfen wieder Gottesdienste gefeiert werden – mit Abstand. Wir kehren langsam zu einer gewissen Normalität zurück.

Juni: Der Übergang von Margrith Mühlebach-Scheiwiller zu Brigitte Glur-Schüpfer wird intensiv vorbereitet. Dazu gehört auch eine neue Verteilung der Zuständigkeiten im Bischofsvikariat, welche allen Pfarreien zugestellt wird. Die regionalen Konferenzen der Leitungspersonen werden mit rund 50 Personen noch einmal als Präsenzveranstaltung durchgeführt.

Juli: Brigitte Glur-Schüpfer beginnt ihre neue Aufgabe und wird während eines Monats von Margrith Mühlebach eingearbeitet. Danach geht Margrith Mühlebach-Scheiwiller in ihre verdiente Pension.

August: Nachdem die einzelnen Feiern ausgefallen sind, gibt es eine zentrale Einsetzungs- und Verabschiedungsfeier für alle Regionen in Solothurn. Leider ist auch da die Anzahl der Teilnehmenden beschränkt. Zur Klausur des Bischofsrates ist die Arbeitsgruppe für Geschlechterfragen eingeladen und bringt ihre theologischen Impulse ein.

September: Vieles wird nachgefeiert. So auch Firmungen und Erstkommunionen. Es gelten immer noch die Einschränkungen: Abstand und Maske. Einige Pastoralräume in unserer Bistumsregion werden kanonisch errichtet. Erstmals trifft sich eine Steuerungsgruppe auf Einladung von Bischof Felix, um den «Weg der Erneuerung der Kirche» im Bistum Basel zu koordinieren.

Oktober: Wieder kommen neue Massnahmen und Einschränkungen. Die maximale Zahl der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher wird auf 50 festgelegt, in einigen Kantonen gar tiefer. Die Unklarheiten häufen sich wieder, die Anfragen bei uns auch. Geplante Pastoralbesuche der Bischöfe mussten abgesagt werden.

November: Bange Fragen auf Weihnachten hin. Die Kirchen intervenieren und möchten anstelle der fixen Begrenzung eine Berücksichtigung der Kirchengrösse. Aufgrund der aktuellen Situation werden die regionalen Konferenzen der Leitungspersonen abgesagt. Mitarbeitergespräche mit Pastoralraumleitenden können zum Teil trotzdem durchgeführt werden.

Dezember: Teil-Lockdown vor Weihnachten. Die Wunsch der Kirchen auf mehr als 50 Personen wurde nicht erfüllt, aber sie dürfen wenigstens weiterhin Gottesdienste feiern. Die Weihnachtsanlässe vieler Gremien werden abgesagt. Zehn von zwölf Monaten waren stark durch die Pandemie geprägt. Hoffen wir, dass es 2021 nicht so sein wird!

3.2.4 Gemeinsame Sitzung der Bistumsregion St. Viktor

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Einmal jährlich treffen sich die Bistumsregionalleitung der Bistumsregion St. Viktor sowie die Exekutiven der staatskirchenrechtlichen Körperschaften der Bistumskantone Luzern, Schaffhausen, Thurgau und Zug zu einer gemeinsamen Sitzung.

Die Sitzung fand in der Berichtsperiode in Luzern statt. Es wurden die Jahresrechnung 2019 und das Budget 2021 der Bistumsregion St. Viktor zur Kenntnis genommen. Zudem erfolgte ein Austausch über Aktivitäten und Herausforderungen in den einzelnen Bistumskantonen.

3.2.5 „migratio“ Kommission der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) für Migration

Karl-Anton Wohlwend, Nationaldirektor

Im Jahr 2020 feierte migratio ihr 50-jähriges Jubiläum als Stabskommission der Schweizer Bischofskonferenz (SBK). Die «Schweizerische Katholische Arbeitsgemeinschaft für die Fremdarbeiter» (SKAF) war 1965 mit der Zustimmung des damaligen Bischofs von Basel, Mgr Franziskus von Streng, gebildet

worden. Die SKAF hatte als doppelten Auftrag, die kirchliche Öffentlichkeit auf die wachsende Zahl der Migrantinnen und Migranten und deren Probleme aufmerksam zu machen und Massnahmen zur Aufnahme, Akzeptanz und Betreuung dieser Menschen vorzuschlagen und zu treffen. Im Frühjahr 1970, kurz vor der Schwarzenbach-Initiative («Überfremdungs-Initiative») erhob die SBK die SKAF zu ihrer Stabskommission. Dieses Jubiläum wurde auf Grund der COVID-19-Pandemie im kleinen Kreis begangen.

Ein wichtiger Fokus für migratio lag in der Begleitung und Unterstützung der nationalen Koordinatoren der grossen anderssprachigen Gemeinschaften, in der Begleitung der Minoritätenmissionen und in der Beratung der Schweizer Bischofskonferenz zu migrantenspezifischen Pastoralthemen. Trotz der COVID-19-Pandemie waren 2020 viele anderssprachige Gemeinschaften im Umgang mit dem Lockdown kreativ und einführend unterwegs. Es entstanden viele Formen von virtuellen Gottesdiensten und von virtuellem Zusammensein. Trotz der vermehrten Einschränkungen setzten diese vor allem in der ersten Welle neue Impulse. Die Seelsorge bildete für die Migrantinnen und Migranten einen wichtigen Anker. Viele hatten in ihrer Heimat Verwandte oder Bekannte, die krank wurden und z. T. auch starben. Zudem war und ist die wirtschaftliche Not gerade in den Niedriglohnbranchen, in denen viele Migrantinnen und Migranten tätig sind, besonders gross.

Ein Höhepunkt war am 26. September 2020 die Feier des 106. Tages der Migrantinnen und Migranten gemeinsam mit der Weltkirche unter dem vom Heiligen Stuhl festgelegten Motto: «Wie Jesus Christus, zur Flucht gezwungen». Der Papst wollte die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf das grosse Leid der Vertriebenen ziehen. Ein weiterer und für die Zukunft wegweisender Höhepunkt bildete die Veröffentlichung des «Gesamtkonzept Migrationspastoral» im Dezember. Das nun vorliegende Dokument bildet den Abschluss von Teilprojekt zwei des 2017 von SBK und RKZ lancierten Projektes «Gesamtkonzept Migrantepastoral». Das Dokument will neue Impulse für die Zukunft in Richtung einer interkulturellen Pastoral setzen mit dem Ziel eines «vermehrten Miteinanders bei gleichzeitig wertschätzendem Nebeneinander» aller Gläubigen. Die Umsetzung dieses Konzeptes wird migratio und die Schweizer Kirche in den nächsten Jahren begleiten.

Für weitere Informationen verweise ich Sie gerne auf unsere Homepage www.migratio.ch und unseren ausführlichen Jahresbericht.

3.2.6 Diözesankonferenz

Andreas Textor, Synodalratspräsident

In der Berichtsperiode fanden keine Sitzungen statt.

3.2.7 Diözesaner Seelsorgerat Bistum Basel (DSR)

Regina Wettstein, Delegierte Landeskirche

Das Treffen im März und Juni fiel coronabedingt aus.

Im November trafen sich der DSR zu einer Zoom-Sitzung.

Das Thema war «Kirche in Zeiten von Corona».

Dazu bildeten wir drei Gruppen, die sich über die Aktionen und Reaktionen der Pfarreien austauschten. Das war sehr interessant und aufschlussreich und zeigte eine grosse Unterschiedlichkeit von Lethargie bis zu grossem Enthusiasmus und Erfindergeist.

Als Ganzes wurden dann alle Erfahrungen zusammengefasst und es bestand die Möglichkeit, Fragen an den Bischof und die Bistumsleitung zu richten.

Unsere Präsidentin Rita Müller-Winter trat zurück und neu gewählt wurde Francisca Ebener.

4. Unterstützte Organisationen

4.1 Kantonsleitung Jungwacht/Blauring Schaffhausen

Jana Filippi, Präsidium

Jungwacht/Blauring Schaffhausen umfasst momentan vier Scharen in der Stadt Schaffhausen. Die jugendlichen Leitenden gestalten und organisieren wöchentlich ein spannendes und altersgerechtes Freizeitprogramm für die Blauringmädchen und Jungwächter. Wichtige Werte wie Gemeinschaft, Mitbestimmen, Natur erleben und Respekt werden in den zahlreichen Aktivitäten von Jungwacht/Blauring gelebt und gefördert. Aber auch wir wurden in diesem Jahr mit dem Coronavirus konfrontiert und mussten auf viele wertvolle Veranstaltungen und Anlässe verzichten, so mussten wir leider unseren allseits beliebten Familien-Abend oder das Seifenkistenrennen absagen. Umso schöner war es für uns und unsere Mitglieder, dass wir unsere Sommerlager, welche mit sehr grossem Aufwand verbunden sind und die Leitenden immer wieder vor neue Herausforderungen stellen, durchführen konnten.

Der Jugendverband ist mit der katholischen Kirche verbunden, gleichzeitig, aber offen für alle Kinder, unabhängig von Ethnie, Konfession und Weltanschauung.

Auf kantonaler Ebene erhält Jungwacht und Blauring ideelle und finanzielle Unterstützung durch die Römisch-katholische Landeskirche. Diese finanziert grösstenteils die Ausbildung unserer Leitenden und die räumliche Infrastruktur.

Die Kantonsleitung (Kalei), welche unter anderem als Bindeglied zwischen dem Jubla Kanton und Jungwacht/Blauring Schweiz fungiert, funktionierte trotz den neuen Herausforderungen sehr gut. Die Kalei ist zudem für die Betreuung der Scharen und Leitung verschiedener Projekte zuständig. Im Jahr 2020 haben wir uns darum bemüht, an unsere Zukunft zu denken und haben Ausschau nach neuen Kalei Mitgliedern gehalten, damit unser Verein auch in Zukunft reibungslos funktionieren kann. Wir freuen uns auf die kommende Zeit und hoffen, bald wieder tolle Anlässe durchführen zu können. Im Laufe des Jahres wurden unterschiedliche Weiterbildungsblöcke zu verschiedenen aktuellen Themen angeboten, um die Leitenden mit den nötigen Inputs und dem neuesten Wissen zu unterstützen.

4.2 benevol Schaffhausen, Fachstelle für Freiwilligenarbeit

Ralph Künzle, Geschäftsstelle benevol; Christine Baumann, Delegierte Landeskirche

benevol Schaffhausen berät Kirchgemeinden, Organisationen und Vereine wie auch Freiwillige über Möglichkeiten und Grenzen von freiwillig geleisteter Arbeit. Für Menschen, die in verschiedensten Situationen Besuchsdienste leisten, hat benevol Schaffhausen im Berichtsjahr interessante und sehr geschätzte Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten:

An der für die Teilnehmenden kostenlosen Tagung «Resilienz – Psychische Belastbarkeit in der Freiwilligenarbeit stärken» vom Mittwoch 12. Februar, lernten die rund 60 Teilnehmenden das Resilienzkonzept kennen und entwickelten dabei ein Bewusstsein für ihre Stärken und Ressourcen. Mit praktischen Übungen erlebten die Freiwilligen, wie in der Begleitung die psychische Belastbarkeit von Klienten gestärkt werden kann.

Die Kurse «Transkulturelle Kompetenz» vom 9. März und «Leben mit der Krankheit Demenz» vom 1. und 22. September stiessen bei den Besucherinnen und Besuchern auf ein gutes Echo.

Infolge der Corona Pandemie konnte am 5. Dezember der traditionelle Dankesanlass nicht wie gewohnt vor Ort stattfinden. Als Alternative hat benevol Schaffhausen in Zusammenarbeit mit Radio Munot und dem Schaffhauser Fernsehen eine Spezialepisode «Prix benevol 2020» durchgeführt. So konnten live alle Dankesworte überbracht, der «Prix benevol» verliehen und den Freiwilligen eine Freude bereitet werden. Regierungsrat Walter Vogelsanger und Stadtrat Simon Stocker überbrachten die Grussworte und würdigten so das Engagement der vielen Freiwilligen und Ehrenamtlichen. Im Zentrum stand die Verleihung des «Prix benevol 2020», der im Berichtsjahr an die beiden Vereine «Sommertheater» (Hauptpreis) sowie «Hackerspace odenwilusenz» (Spezialpreis) ging. Dank der Unterstützung unserer Träger und Sponsoren konnte das Team von benevol Schaffhausen zusätzlich auf dem Fronwagplatz 500 Geschenke verteilen. Der Tee und die Lindor-Kugeln stiessen bei den Passantinnen und Passanten auf ein sehr gutes Echo. So konnten wir die Bedeutung der Freiwilligenarbeit für die Gesellschaft sichtbar machen und vielen Engagierten persönlich danke sagen.

4.3 INTEGRES – Integrationsfachstelle Region Schaffhausen

Michela Gallucci; Josif Trajkov, Delegierter Landeskirche

Es war die richtige Entscheidung, die Beratungsstelle auch in den Lockdowns für die Ratsuchenden offen zu halten. Gerade in diesen Zeiten war es wichtig, einen Ort zu haben, der persönliche Kontakte ermöglichte. Nicht alle können ihre Anliegen telefonisch oder per Mail anbringen. Mit dem entsprechenden Schutzkonzept und den Hygiene- und Abstandsregeln konnte die Beratungstätigkeit sicher durchgeführt werden. Durch den Kontakt mit den Ratsuchenden war es auch möglich herauszufinden, wie die Migrationsbevölkerung mit der Covid-Situation umging, wo es noch Informationsbedarf gab und wie das übersetzte Informationsmaterial sinnvoll platziert werden konnte.

4.4 Beratungsstelle für Partnerschaft und Schwangerschaft

Cornelia Egli-Angele, Stellenleiterin; Carmen Isler, Delegierte Landeskirche

Das Jahr 2020 war eine Herausforderung. Die Beratungsstelle bot neben persönlichen Beratungen vor Ort auch gefragte Beratungen per Zoom an. Während des Lockdowns arbeiteten die Beraterinnen vor Ort mit 4m² grossen Plexiglasscheiben. Die beiden Mitarbeiterinnen aus Zürich und auch das Sekretariat arbeiteten zeitweise im Homeoffice.

Im Vorstand kam es zu keinem personellen Wechsel.

Michela Steiner verliess die Stelle aufgrund familiärer Veränderungen auf Ende November und Simone Haag erwartete 2020 ihr erstes Kind.

Partnerschaft

Im Berichtsjahr suchten 123 Paare und Einzelpersonen die Beratungsstelle auf, was zu 371 Gesprächen führte. Dies ist eine Zunahme von 10% gegenüber 2019. Zudem wurden 32 Gespräche per Zoom geführt.

Die Geschlechteraufteilung verbleibt bei 2/3 Frauen und 1/3 Männer.

Eine hohe Zunahme verzeichnete die Mail- und Telefonberatung um fast 100 Anfragen. In der ersten Zeit der Orientierung im Lockdown fragten viele Menschen für Telefonberatung an, da sie sich in äusserst schwierigen Situationen befanden, mit denen sie sich unvorhergesehen und unmittelbar konfrontiert sahen. Andere Ratsuchende nutzten hingegen die Entschleunigung und wollten sich intensiver mit ihrer Lebenssituation und ihren Beziehungen auseinandersetzen. Viele gelangten auch aus finanziellen Gründen an uns und es war ein Glück, dass die Winterhilfe aus ihrem Corona Fonds zeitnah Unterstützung sprach.

Schwangerschaft

35 Paare und Einzelpersonen nahmen die Angebote der Beratungsstelle in Anspruch und insgesamt fanden 90 Gespräche statt. Dies ist eine Abnahme gegenüber dem Jahr 2019. Schwangere Frauen wurden zur Risikogruppe erklärt und dies führte vermutlich zur Vermeidung von persönlichen Kontakten.

Konfliktberatungen, in denen es um die Entscheidung Weiterführung oder Abbruch der Schwangerschaft geht, haben sich verdoppelt. Häufig suchten schwangere Frauen die Beratungsstelle auf, weil sich der angehende Kindsvater gegen die Schwangerschaft entschied und den Frauen keine Unterstützung anbot.

Es wurden 20 Gesuche um finanzielle Unterstützung, Kinderbetten und Ferien gestellt.